

Katharina Kraus

Dr. med.

## **Beratungsanlässe und Behandlungsverläufe bei Patienten aus Allgemeinarzt- und Heilpraktikerpraxen**

Allgemeinmedizin

Doktormutter: Prof. Dr. med. Stefanie Joos

Der Bedarf nach und die Inanspruchnahme von Komplementär- und Alternativmedizin in Deutschland steigt seit Jahren. Fraglich ist, welchen Stellenwert Heilpraktiker in der Primärversorgung von Patienten spielen. Als erste Studie in der Bundesrepublik Deutschland setzt sich die vorliegende Arbeit mit Beratungsanlässen, Behandlungsverläufen und soziodemographischen Charakteristika von Patienten, die Heilpraktiker aufsuchen, auseinander. Diese Charakteristika wurden denen von Patienten aus Hausarztpraxen gegenübergestellt, wobei sowohl Hausärzte mit und ohne komplementär- und alternativmedizinischem Angebot einbezogen wurden.

Dazu wurde auf der Basis mehrerer validierter Instrumente ein Fragebogen entwickelt, mit Hilfe dessen verschiedene Parameter zu zwei Zeitpunkten erhoben wurden. Die Erstbefragung fand in der jeweiligen Praxis statt, die Zweitbefragung erfolgte postalisch. Die Ärzte wurden anhand des Medians von 30% bei der Selbsteinschätzung des täglichen Komplementär- und Alternativmedizin-Gebrauchs in zwei Gruppen (Hausärzte, die <30% Komplementär- und Alternativmedizin anbieten, Hausärzte, die  $\geq 30\%$  Komplementär- und Alternativmedizin anbieten) unterteilt. Somit konnten drei Versorgergruppen (Hausärzte, die <30% Komplementär- und Alternativmedizin anbieten, Hausärzte, die  $\geq 30\%$  Komplementär- und Alternativmedizin; Heilpraktiker) und deren jeweilige Patientenkollektive unterschieden und miteinander verglichen werden.

Die Patienten wurden in 34 Hausarzt- und 11 Heilpraktikerpraxen befragt. 17 Hausarztpraxen fielen in die Gruppe der Hausärzte, die <30% Komplementär- und Alternativmedizin pro Tag anwendeten, 14 Hausarztpraxen wandten täglich 30% Komplementär- und Alternativmedizin oder mehr an. Es konnten insgesamt 567 Patienten rekrutiert werden, davon 476 Hausarzt- und 91 Heilpraktikerpatienten (268 HA <30% Komplementär- und Alternativmedizin; 208 HA  $\geq 30\%$  Komplementär- und Alternativmedizin).

Die Ergebnisse zeigen, dass sich sowohl die Patientenkollektive als auch die Versorgergruppen in Bezug auf soziodemographische Charakteristika unterschieden. Die an der Studie teilnehmenden Heilpraktiker praktizierten im Gegensatz zu den Hausärzten eher im

ländlichen Raum und wiesen eine kürzere Berufserfahrung auf. Patienten, die Heilpraktiker aufsuchten, waren eher weiblich, gut ausgebildet ( $p < 0.05$ ), privat (zusatz-)versichert ( $p < 0.01$ ) und auf dem Land wohnend ( $p < 0.01$ ) als Patienten, die Hausärzte aufsuchen.

Die Beschwerdebilder und die subjektiv wahrgenommene Beeinflussung des täglichen Lebens durch die Beschwerden sowie die Beschwerdeverläufe der Patienten waren in den drei Versorgergruppen vergleichbar. Den Hauptkonsultationsgrund stellten in allen drei Kollektiven muskuloskelettale Beschwerden dar. Hausarztpatienten wiesen mehr Beschwerden im respiratorischen Bereich auf, Heilpraktikerpatienten im psychischen Bereich. Der Beschwerdeverlauf war alleinig von der Zeit hochsignifikant abhängig.

Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal war die Beschwerdedauer: der Anteil an Patienten mit einem längeren Beschwerdeverlauf war bei den Heilpraktikern signifikant höher als bei den Hausärzten ( $p < 0.01$ ).

Bei der Identifikation relevanter Einflussfaktoren auf den Beschwerdeverlauf zeigte sich die Ausprägung der Beschwerden zum Erstbefragungszeitpunkt als größter Einfluss auf den Verlauf von Beschwerde 1. Dies bedeutet, dass je ausgeprägter die Beschwerde 1 zum Zeitpunkt der Erstbefragung war, desto größer sich das Verbesserungspotential im Verlauf zeigte.

Die Ergebnisse dieser Arbeit weisen darauf hin, dass Heilpraktiker eine wichtige Rolle in der Primärversorgung spielen. Dies sollte sowohl bei der Ausbildung als auch den gesetzlichen Rahmenbedingungen und der Qualitätssicherung für Heilpraktiker Berücksichtigung finden. Weitere Forschung in diesem Bereich ist dringend geboten.